

# Inhaltsverzeichnis

<b>Vorwort</b> .....	4
<b>1 Definitorisches oder: Worüber sprechen wir?</b> .....	5
<b>2 Notengebung: Auf die Lehrkraft kommt es an!</b> .....	15
<b>3 Von der ersten Schulstunde bis zur Zeugnisnote</b> .....	19
<b>4 Formen der Leistungsfeststellung</b> .....	30
4.1 Schriftliche Leistungen .....	30
4.2 Mündliche Leistungen .....	40
4.3 Tests .....	43
4.4 Hausaufgaben: Ein Sonderfall! .....	49
4.5 Weitere Instrumente der Leistungsbeurteilung .....	52
4.5.1 Portfolio .....	55
4.5.2 Kompetenzraster und Rubrics .....	59
4.5.3 Lerntagebuch und Lernjournal .....	63
4.5.4 Zertifikate .....	65
4.5.5 Lerncoaching .....	66
4.6 Beurteilung von Gruppenunterricht .....	70
4.7 Exkurs: Leistungsbeurteilung im Distanzunterricht .....	72
<b>5 Noten mitteilen, begründen und Feedback geben</b> .....	78
<b>6 Schlussbemerkung</b> .....	97
<b>7 Anhang</b> .....	98
7.1 36 Botschaften zur Optimierung der Leistungsbeurteilung .....	98
7.2 Linkliste für länderspezifische Informationen .....	102
<b>8 Literaturverzeichnis</b> .....	104
<b>9 Bildnachweis</b> .....	109



## Vorwort

Diese fiktive, aber vermutlich nicht unrealistische Aussage einer Lehrkraft umreißt anschaulich die Probleme mit der Leistungsbeurteilung in der Schule. In der Regel beschränken sich die Diskussionen um einzelne Noten bzw. Zensuren auf einige

Schülerinnen und Schüler, diese werden allerdings von vielen Lehrkräften als sehr belastend empfunden. Über die Hälfte aller Lehrkräfte klagen über die Angreifbarkeit und Rechtfertigungspflicht hinsichtlich ihrer getroffenen Entscheidungen.

Immer wieder werden Forderungen publiziert, dass die Noten in der Schule abgeschafft gehören. Dies hätte aus pädagogischer Sicht und zur Fokussierung auf individualisierte Lernprozesse sicherlich viele Vorteile. Allerdings ist die Forderung an ein Schulsystem unrealistisch, welches in unserer Gesellschaft eine Qualifikations- und Selektionsfunktion zugeschrieben wird. Aus diesem Grund ist eine Diskussion über eine Schule ohne Noten zumindest zurzeit lediglich eine akademische und damit für die Lehrkräfte in der Praxis keine konkrete Hilfe.

Die vorliegende Publikation möchte den Lehrkräften Hilfen an die Hand geben, um sicherer und gestärkt Noten festzulegen, zu begründen, mitzuteilen und für die Weiterarbeit zu nutzen.

In diesem Buch finden Sie in jedem Kapitel zentrale Botschaften aus dem Bereich der Leistungsbeurteilung. Diese Botschaften leiten sich aus meiner Erfahrung und der langjährigen Beschäftigung mit dem Thema ab. Die Botschaften sind bewusst direktiv formuliert. Sie können an der ein oder anderen Stelle natürlich anderer Meinung sein. Vielleicht bekommen Sie dabei auch Lust, mit mir in einen Diskurs zu treten. Meine E-Mail-Adresse finden Sie im Schlusswort. Ich würde mich freuen! Nun wünsche ich Ihnen anregende Lektüre und viel Erfolg bei der zukünftigen Beurteilung Ihrer Schülerinnen und Schüler.

*Dr. L. Sch...<sup>th</sup>*

Herdecke, im Februar 2021

„Die Notengebung ist so anstrengend.  
Die Kinder sind doch fast nie zufrieden.  
Und dann dieses Geschacher um Noten ...“

Lehrerin K., 50 Jahre

# 1 Definitorisches oder: Worüber sprechen wir?

Bei der Leistungsbeurteilung in der Schule geht es, anders als Max und seine Klasse es definieren, nicht um eine Beurteilung des Menschen, sondern um die Beurteilung von gezeigten Leistungen. In einer klassischen Definition von Heller bezeichnet Schulleistung „das gesamte Leistungsverhalten im Kontext schulischer Bildungsbemühungen.“<sup>1</sup>

Es sind schon komische Tage vor den Zeugnissen. Irgendwie reden alle nur über Noten. Wir sind dann irgendwie keine Menschen mehr, sondern definieren uns über Ziffern. Ich bin dann die 4 in Mathe.  
Max, Klasse 10

Dass eine solche Definition für die schulische Praxis zu umfassend und bei Fragen der Notengebung nur wenig hilft, ist offenkundig. Gleichwohl wird dadurch die ganze Bandbreite der Notengebung deutlich.

Leistungen zeigen Lernende in der Schule in den einzelnen Fächern auf unterschiedliche Art und Weise. Sie lösen schriftlich eine Aufgabe, sie antworten mündlich auf eine Frage der Lehrkraft, sie zeichnen eine Skizze im Kunstunterricht oder zeigen einen erlernten Bewegungsablauf im Sportunterricht.

Die Definition von Heller schließt allerdings auch sonstige Verhaltensweisen der Lernenden mit ein. Vor einigen Jahren waren die sogenannten Kopfnoten ein großes Thema in Deutschland. Zahlreiche Bundesländer führten Noten für sonstige Verhaltensweisen ein. Insbesondere das Arbeits- und Sozialverhalten stand im Fokus. Mittlerweile haben die meisten Bundesländer die Kopfnoten wieder abgeschafft, da insbesondere Noten zum Arbeits- und Sozialverhalten auf Abschlusszeugnissen zu zahlreichen Widersprüchen führten.

## Das Ausstellen von Kopfnoten in Zeugnissen ist rechtswidrig

„Mit Kopfnoten bewerten Lehrkräfte das Arbeits- und Sozialverhalten der Schüler. In Sachsen ist eine solche Bewertung bislang üblich. Kopfnoten werden hier für Betragen, Mitarbeit, Fleiß und Ordnung vergeben. Nach Ansicht des Verwaltungsgerichtes Dresden ist das Ausstellen von Kopfnoten in Zeugnissen aber rechtswidrig. (...) Damit hielt das Gericht an einer früheren Entscheidung fest. Es hatte damals entschieden, dass einem Schüler das Jahreszeugnis der neunten Klasse und das Halbjahreszeugnis der zehnten Klasse ohne Kopfnoten auszuhändigen sind.“<sup>2</sup>

<sup>1</sup> Heller 1984: 15

<sup>2</sup> Internetquelle verfügbar über: <https://deutsches-schulportal.de/bildungswesen/kopfnoten-in-zeugnissen-rechtswidrig/>  
[Zugriff am 05.02.2021]

## 2 Notengebung: Auf die Lehrkraft kommt es an!

Beurteilung von Leistungen und Notengebung sind Formen eines Feedbacks. Aus zahlreichen Studien ist bekannt, dass ein gutes Feedback die Lehrkraft zu der erbrachten Leistung des einzelnen Lernenden entscheidend für den weiteren Lernerfolg ist.<sup>13</sup> Die Note, die die Lehrperson am Ende einer Unterrichtseinheit erteilt, ist quasi als Endpunkt des Lernprozesses zu sehen. Bevor diese Note erteilt wird, muss die Lehrkraft aber in der Lage sein, die Schülerleistung professionell zu diagnostizieren.

„Am Ende muss eine Note stehen, ob wir das wollen oder nicht!“



**Botschaft 3: Die Lehrkraft muss ein Diagnoseprofi sein!**

Was aber genau bedeutet es eigentlich, ein Diagnoseexperte zu sein und wie wird man das? Eine gute Definition zur diagnostischen Kompetenz bietet Weinert. Danach sind diagnostische Kompetenzen:

*„(...) ein Bündel von Fähigkeiten, um den Kenntnisstand, die Lernfortschritte und die Leistungsprobleme einzelner Schüler sowie die Schwierigkeiten verschiedener Lernaufgaben im Unterricht fortlaufend beurteilen zu können (...).“<sup>14</sup>*

Ausgehend von dieser Definition unterscheidet Helmke<sup>15</sup> zwei Arten von Diagnoseleistungen:

1. *Formale Diagnose*, die auf der Grundlage von eigens erhobenen Daten erfolgt (z. B. Referat, Klassenarbeit etc.)
2. *Informelle Diagnose*, die implizit, subjektiv und eher beiläufig und unsystematisch erfolgt

Um es klar zu sagen, beide Arten haben ihre Berechtigung und spiegeln die Unterrichtsrealität wider. Nach Helmke muss eine professionelle Lehrkraft eine fundierte Wissensbasis zur Diagnostik besitzen. Dazu gehören vor allem vier Bereiche<sup>16</sup>:

1. Kenntnis über die Gütekriterien diagnostischer Leistungen
2. Umfassendes Wissen über typische und häufige Fehler- und Verzerrungen von Lehrerurteilen
3. Fähigkeit, im Unterricht selbst einen Test ad hoc zu entwickeln, ihn einzusetzen, auszuwerten und die Ergebnisse zurückzumelden
4. Orientierung über ausgewählte normierte Testverfahren seiner Fächer

<sup>13</sup> vgl. Hattie & Zierer 2016a und Kapitel 5

<sup>14</sup> Weinert 2000: 14

<sup>15</sup> Helmke 2017: 120

<sup>16</sup> vgl. ebd.

## Kriterienraster für die Heftführung

Zum Inhalt Das Heft ist:	++	+	0	-	--
vollständig (heißt: alle Tafelbilder, Hausaufgaben etc. sind vorhanden)					
von guter Qualität (heißt: die Aufgaben sind gründlich und der Aufgabe entsprechend erledigt)					
sprachlich korrekt (heißt: korrekte Rechtschreibung, Zeichensetzung)					
Zur Form Das Heft ist:					
ordentlich (heißt: gut leserlich geschrieben, saubere Zeichnungen, ausreichend Rand etc.)					
übersichtlich (Überschriften gut erkennbar, neues Thema = neue Seite, Datum, sinnvolle Abstände etc.)					
gut gegliedert (heißt: richtige Reihenfolge der Seiten, durchnummeriert, Inhaltsverzeichnis)					
Einschätzung des Lernenden: Ich finde mein Heft ...					
Lehrerfeedback und mögliche Trainingspunkte:					
Unterschrift der Eltern:					

Tabelle 8: Beispiele eines Kriterienrasters für die Heftführung

Dazu eine für mich sehr wichtige Botschaft:



**Botschaft 8:** Eine sorgfältige Dokumentation der Unterrichtsergebnisse durch die Lernenden (analog per Heft oder digital) sollte bis zum Ende der Sekundarstufe eine große Bedeutung haben – nicht zuletzt aufgrund der Datenflut der sozialen Medien!

## 4 Formen der Leistungsfeststellung

### 4.1 Schriftliche Leistungen

Wer an Schule denkt, der denkt an Klassenarbeiten oder Klausuren, wie es dann später in der Oberstufe heißt. Diese schriftlichen Leistungen stehen im Zentrum, insbesondere der Hauptfächer. Sie unterliegen gewissen Regelmäßigkeiten. Zunächst ist in den allgemeinen Prüfungsordnungen für die Sekundarstufe I oder II festgelegt, wie viele Klassenarbeiten oder Klausuren in den einzelnen Jahrgangsstufen vorgesehen sind. Die Vorgaben enthalten gewisse Bandbreiten, in denen sich die einzelne Schule bzw. die einzelnen Fachschaften bewegen können (vgl. beispielhaft Tabelle 11):

„Die Berücksichtigung verschiedener Formen der Leistungsfeststellung stellt einen wichtigen Beitrag zur individuellen Förderung und zur Bildungsgerechtigkeit dar.“

Herr S. (49 Jahre, Lehrer)

Klasse	Deutsch		Englisch		Mathematik		Wahlpflicht	
	Anzahl	Dauer	Anzahl	Dauer	Anzahl	Dauer	Anzahl	Dauer
5	6	1	6	1	6	1	–	–
6	6	1	6	1	6	1	–	–
7	6	1–2*	6	1	6	1	6	1
8	5	1–2	5	1–2	5	1–2	5	1
9	4–5	2–3	4–5	1–2	4–5	1–2	4–5	1–2
10	4–5	2–3	4–5	1–2	4–5	2	4–5	1–2

Tabelle 11: Übersicht über die Klassenarbeiten (Realschule NRW)

\* An den Stellen, an denen es eine Bandbreite gibt, legt die einzelne Schule die Anzahl oder die Dauer (Schulstunden) der schriftlichen Lernkontrollen fest. Diese Entscheidung gilt dann aber für alle Lehrkräfte dieses Faches in dieser Klassenstufe.

Grundsätzlich ist die einzelne Lehrkraft verantwortlich für die Erstellung, Durchführung, Korrektur und Rückgabe einer Klassenarbeit. Werfen wir dazu einen Blick in das Arbeitszimmer eines Mathematiklehrers.

*Herr Meier ist im Stress. Es ist Dienstagabend und in zwei Tagen muss er in seiner Klasse 8 eine Klassenarbeit schreiben. Herr Meier ist seit drei Jahren im Schuldienst und hat zum ersten Mal eine Klasse 8 in Mathematik. Herr Meier hat die Klasse zu Beginn des Schuljahres übernommen. Es ist die erste Klassenarbeit. Der junge Lehrer geht noch mal seine Aufzeichnungen durch, welche Inhalte er in dieser ersten Unterrichtsreihe durchgenommen hat.*

Es ist verständlich, dass Herr Meier im Stress ist. Im Idealfall fängt die Erstellung einer Klassenarbeit mit der ersten Stunde an, welche in ein neues Thema einleitet. Im Laufe der Unterrichtsreihe kann dann ein Pool von Aufgaben entstehen, die in der Klassenarbeit abgeprüft werden könnten. Im Sinne der viel zitierten Transparenz ist die Lehrkraft gefordert, den Lernenden immer wieder die mögliche Relevanz unterrichtlicher Aufgaben für die (abschließende) Klassenarbeit zu vergegenwärtigen. Dazu ein Tipp:



**Botschaft 13: Führen Sie parallel zur Unterrichtsreihe für sich eine Art „Notizbuch Klassenarbeit“, in das Sie mögliche Aufgabentypen, Schwierigkeiten u.Ä. für die abschließende Klassenarbeit eintragen!**

Im Grunde ist eine Klassenarbeit eine Art informeller Test, da sie ein Verfahren darstellt, mit welchem Lernziele einer begrenzten Unterrichtsreihe überprüft werden. Sie werden von der einzelnen Lehrkraft in der Regel ohne externe Hilfe entwickelt. Allerdings hat sich aufgrund der zunehmenden Standardisierung mit zentralen Prüfungen, Lernstandprüfungen und Vergleichsarbeiten der Freiheitsgrad der Lehrkräfte vermindert. Alle Lehrkräfte haben die Verpflichtung, ihre Lernenden sukzessive auf die Prüfungsformate vorzubereiten. Es ist daher wichtig, dass jede Lehrkraft die Art der zentralen Prüfungen kennt und seine Klassenarbeiten diesen zumindest in Teilen anlehnt (vgl. das Beispiel der Deutscharbeit in Kapitel 1). Selbstverständlich entbindet dies die Lehrkräfte in keiner Weise davon, die Klassenarbeit so zu stellen, dass nach Möglichkeit alle Lernenden Gelegenheit bekommen, in der Klassenarbeit ihren Lernfortschritt zu zeigen.



**Botschaft 14: Das Anforderungsniveau der Aufgaben in einer Klassenarbeit muss dem Anforderungsniveau des Unterrichts entsprechen (= Prinzip der Proportionalität)!**

Schauen wir dazu, wie es im Arbeitszimmer von Herrn Meier weitergegangen ist.

*Herr Meier sieht nun etwas klarer. Er hat sich anhand seiner Aufzeichnungen und des Schulbuches einen genauen Überblick über die Inhalte und die Aufgaben der Unterrichtsreihe gemacht. Er hat sich mögliche Aufgaben für die Klassenarbeit herausgeschrieben. Ein gedanklicher Blick auf seine Klasse macht Herrn Meier aber unsicher. Ihm fallen spontan fünf Kinder ein, die noch große Schwierigkeiten mit einigen im Unterricht besprochenen Aufgaben haben.*

Nach Sacher<sup>33</sup> müssen vor Klassenarbeiten vor allem zwei Fragen geklärt werden:

- Wie viel unterschiedliche Aufgaben soll die Klassenarbeit haben?
- Wie umfangreich und komplex sollen die einzelnen Aufgaben sein?



Nr.	Digitales Instrument	Thema
5	Book Creator	Lesetagebuch
6	Prezi ( <a href="http://www.prezi.com">www.prezi.com</a> )	Präsentation
7	Explain everything ( <a href="https://explaineverything.com">https://explaineverything.com</a> )	Präsentation/Erklärvideo
8	Padlet ( <a href="https://padlet.com">https://padlet.com</a> )	Kollaborationsplattform
9	Edupath ( <a href="https://edupath.ch">https://edupath.ch</a> )	Kollaborationsplattform
10	Photomath	Matheapp
11	Quizlet	Abfrage- bzw. Testtool
12	Lamapol	Abfragetool
13	Mindmap ( <a href="https://mind-map-online.de">https://mind-map-online.de</a> )	Abfragetool
14	Tricider ( <a href="http://www.tricider.com">www.tricider.com</a> )	Abfragetool
15	Kahoot	Testtool
16	Socrative	Testtool
17	Learning Apps	Appsammlung zu verschiedenen Fächern
18	Learnings Snacks ( <a href="http://www.learningsnacks.de">www.learningsnacks.de</a> )	kurze Lerneinheiten für verschiedene Fächer
19	Anton	Lernapp mit Übungen zu Mathe und Deutsch

Tabelle 34: Mögliche Tools für das Distanzlernen

Aspekte des Distanzlernens und die Zunahme von digitalen Elementen werden die Schule der Zukunft begleiten. Für Fragen der Leistungsbeurteilung wird es vor allem darum gehen, größtmögliche Gerechtigkeit und Vergleichbarkeit herzustellen, anders als in der folgenden Anekdote:

*Es war Mitte Januar im Jahr 2021, als mein Sohn zu mir sagte: „Papa, Ich habe im Vokabeltest eine 1-!“ Verwundert fragte ich ihn: „Welcher Vokabeltest, es ist doch Lockdown?“ Er berichtete von einem Vokabeltest im Distanzunterricht und dass er extra einen Fehler gemacht habe. Das wäre dann nicht so auffällig. „Wie wird der Vokabeltest denn gewertet?“, fragte ich. Leider konnte er das nicht beantworten. Der Test sei aber sehr gut ausgefallen.*



## 5 Noten mitteilen, begründen und Feedback geben

Diese fiktive Aussage von Lehrer M. soll Mut machen. Mut dazu, Leistungsbeurteilung als Herausforderung anzunehmen und nicht als lästige Pflicht zu begreifen. Das letzte Kapitel dieses Buches widmet sich dem Feld der Notenmitteilung und -begründung sowie Hinweisen zu einer optimalen Feedbackkultur.

„Ich weiß gar nicht, warum einige Kolleginnen und Kollegen so eine Sorge haben vor Widersprüchen. Wenn ich sauber arbeite und meine Leistungsbeurteilung transparent und gut dokumentiert ist, was soll mir da passieren“?  
Lehrer M., 49 Jahre

### Noten mitteilen und begründen

Notengebung ist ein sensibles Feld, welches zuweilen sehr emotionsgeladen sein kann. Daher sind alle Lehrkräfte gefordert, sehr besonnen und rücksichtsvoll Noten mitzuteilen. Befragt man Schülerinnen und Schüler zur Notengebung scheinen mir drei Aspekte besonders bedeutsam<sup>90</sup>:

- Kinder schätzen Beurteilungen, die angemessen, wertschätzend und nachvollziehbar sind.
- Leistungsbeurteilung muss sachbezogen und kriteriengeleitet sein.
- Gespräche über Leistungsbeurteilung gehören in einen geschützten Rahmen.

Darüber hinaus kann die Beteiligung an Beurteilungsprozessen ein Beitrag zur Demokratiebildung leisten.<sup>91</sup>

Schauen wir uns dazu ein paar Selbsteinschätzungen von Lernenden an. Diese beziehen sich auf die Beurteilung der sonstigen Mitarbeit nach der Hälfte eines Halbjahres, also nach etwa drei Monaten. Die Aussagen sind von Schülerinnen und Schülern aus der Klasse 10:

- Peter: Ich melde mich zwar häufig, ich bin aber nicht immer von der Qualität meiner Aussagen überzeugt. → Note 3.
- Julia: Ich melde mich oft. Ich habe immer meine Hausaufgaben und störe den Unterricht nicht. → Note 2.
- Anna: Ich melde mich selten. Wenn ich drankomme, dann ist es manchmal falsch → Note 4–5.
- Tanaka: Meine Beteiligung ist noch zu gering. Ich habe aber ein Referat gehalten. → Note 4.
- Finja: Ich melde mich sehr häufig und bringe den Unterricht voran. Außerdem habe ich schon zweimal meine Hausaufgaben vorgetragen. → Note 1.

<sup>90</sup> vgl. Beutel 2005

<sup>91</sup> Zur Vertiefung empfehle ich das Buch von Beutel & Beutel 2010.



Auf der Grundlage dieser zentralen Voraussetzungen gilt es darüber hinaus, für die Lehrkraft bestimmte Kommunikationsbarrieren zu vermeiden. Dazu ein schmerzvolles Beispiel aus meiner eigenen Berufsbiografie.

*In meinem ersten Jahr nach Abschluss des Referendariats hatte ich eine Klasse 6 zu unterrichten. Ich hatte gerade meine erste feste Stelle an einem Gymnasium am Rande des Ruhrgebietes angetreten. In dieser Klasse 6 war ein Schüler, nennen wir ihn Mario, der sehr verhaltensauffällig war. Mario störte ständig den Unterricht und verweigerte die Leistung. Nach ein paar Wochen kamen die Eltern des Kindes zu einem Gespräch. Wir sprachen über Störungen, die Unfähigkeit, sich auf eine Sache zu konzentrieren und die Respektlosigkeit von Mario. Die Eltern waren höflich zurückhaltend. Dann sagte ich den folgenden Satz, über den ich noch lange nachdenken musste: „Der Mario, der ist irgendwie nicht normal!“ Nach diesem Satz veränderte sich die Gesprächsarchitektur. Die Eltern von Mario gingen in eine verständliche Verteidigungshaltung und wir fanden keine Ebene mehr für konstruktive Vereinbarung.*

Dieser Satz damals hat alle Bedingungen eines guten Feedbacks vermissen lassen. Mir hat er nachdrücklich gezeigt, wie sensibel solche Gespräche sind, wenn es um Leistungen und Verhaltensweisen von Schülerinnen und Schülern geht.

## Feedbackregeln

Den Fehler, den ich damals als junger Lehrer machte, nennt Gordon<sup>97</sup> sogenannte Straßensperren der Kommunikation. Solche Straßensperren verlangsamen, hindern oder unterbinden den Kommunikationsprozess. Gordon listet insgesamt zwölf Straßensperren auf, die in der folgenden Tabelle dargestellt sind:

Nr.	Straßensperre	Beispiel
1.	Befehlen, kommandieren	„Sie müssen in letzter Konsequenz meine Note hinnehmen.“
2.	Warnen, drohen	„Pass besser auf, sonst wird deine Note weiter so schlecht sein.“
3.	Moralisieren, predigen	„Du müsstest schon dein Material mitbringen, wenn du dich verbessern willst.“
4.	Raten, Lösungen anbieten.	„Fang doch einfach mal an, früher für die Klassenarbeit zu lernen.“
5.	Belehren,	„Es ist noch kein Meister vom Himmel gefallen.“
6.	Verurteilen, kritisieren	„Du bist einfach zu faul.“
7.	Beschimpfen, etikettieren	„Du benimmst dich, als wärest du noch im Kindergarten.“
8.	Interpretieren, analysieren	„Du versuchst dich vor deiner Verantwortung zu drücken.“
9.	Loben, zustimmen	„Du schaffst das schon, du bist doch nicht dumm.“
10.	Beruhigen, trösten	„Sitzenbleiben ist keine Beinbruch.“
11.	Verhören	„Hast du das jetzt verstanden?“
12.	Ablenken, sarkastisch sein	„Mathe ist nicht jedermanns Sache. Aber in Erdkunde bist du doch gut.“

Tabelle 37: 12 Straßensperren nach Gordon

Einige Straßensperren mögen Sie verwundern. So ist beispielsweise ein Lob oder eine Beruhigung im Grundsatz etwas Positives (vgl. Straßensperre 9 und 10). Je nach Kontext kann es aber sehr negative Folgen für den Kommunikationsprozess haben, wie z. B. bei dem Gespräch zwischen Lehrer Wilhelm und dem Vater von Max. Die Straßensperren zeigen, wie sensibel Kommunikationsprozesse sind, bei denen das Feedback im Zentrum steht, welches schließlich in eine Note auf dem Zeugnis mündet. Es empfiehlt sich, Grundlagen eines kon-

<sup>97</sup> vgl. Gordon 1998: 53 f.

## 7 Anhang

### 7.1 36 Botschaften zur Optimierung der Leistungsbeurteilung



Botschaft 1: Bei der Bewertung von Schülerleistungen sollten im Laufe eines Halbjahres alle drei möglichen Bezugsnormen eine Rolle spielen!



Botschaft 2: Leistungsbeurteilung in der Schule muss immer ein Stück weit subjektiv bleiben!



Botschaft 3: Die Lehrkraft muss ein Diagnoseprofi sein!



Botschaft 4: Vergewissern Sie sich immer, ob Sie bei der Beurteilung der Leistungen Ihrer Lernenden alle Beurteilungsfehler ausschließen können!



Botschaft 5: Entspannen Sie sich, Sie sind kein wissenschaftliches Personal in einem Labor. Geben Sie sich aber jede Mühe, möglichst objektiv zu sein. Nutzen Sie dazu verschiedene Formen der Schülerleistungen in vielen Kompetenzbereichen!



Botschaft 6: Aus großer Macht wächst große Verantwortung!



Botschaft 7: Die Herstellung von Transparenz zu Beginn des Lernprozesses ist eine wesentliche Bedingung guter Leistungsbeurteilung!



Botschaft 8: Eine sorgfältige Dokumentation der Unterrichtsergebnisse durch die Lernenden (analog per Heft oder digital) sollte bis zum Ende der Sekundarstufe eine große Bedeutung haben – nicht zuletzt aufgrund der Datenflut der sozialen Medien!

## 7.2 Linkliste für länderspezifische Informationen

Bundesland	Link <sup>111</sup>
Baden-Württemberg	<a href="https://rp.baden-wuerttemberg.de/Themen/Bildung/Eltern/Schulrecht/Seiten/Notengebung-und-Versetzung.aspx#VERSETZUNG">https://rp.baden-wuerttemberg.de/Themen/Bildung/Eltern/Schulrecht/Seiten/Notengebung-und-Versetzung.aspx#VERSETZUNG</a>
Bayern	<a href="https://www.isb.bayern.de/schulartspezifisches/materialien/l/leistungsbeurteilung-im-modernen-unterricht/">https://www.isb.bayern.de/schulartspezifisches/materialien/l/leistungsbeurteilung-im-modernen-unterricht/</a>
Berlin	<a href="https://www.schulgesetz-berlin.de/berlin/schulgesetz/teil-v-schulverhaeltnis/abschnitt-iii-lernerfolgsbeurteilung-versetzung-pruefungen-erkennungungen/sect-58-lernerfolgskontrollen-und-zeugnisse.php">https://www.schulgesetz-berlin.de/berlin/schulgesetz/teil-v-schulverhaeltnis/abschnitt-iii-lernerfolgsbeurteilung-versetzung-pruefungen-erkennungungen/sect-58-lernerfolgskontrollen-und-zeugnisse.php</a>
Brandenburg	<a href="https://bravors.brandenburg.de/verordnungen/sek_i_v#13">https://bravors.brandenburg.de/verordnungen/sek_i_v#13</a>
Bremen	<a href="https://www.transparenz.bremen.de/sixcms/detail.php?gsid=bremen2014_tp.c.90707.de&amp;asl=bremen02.c.732.de&amp;template=20_gp_ifg_meta_detail_d">https://www.transparenz.bremen.de/sixcms/detail.php?gsid=bremen2014_tp.c.90707.de&amp;asl=bremen02.c.732.de&amp;template=20_gp_ifg_meta_detail_d</a>
Hamburg	<a href="http://www.schulrechthamburg.de/jportal/portal/t/10te/bs/18/page/sammlung.psml/action/controls.sammlung.ChangeWerknavigation?nid=6&amp;nac=select&amp;showdoccase=1&amp;doc.id=jlr-Grd_StTSchulGymAPOHAV5P2&amp;doc.part=S">http://www.schulrechthamburg.de/jportal/portal/t/10te/bs/18/page/sammlung.psml/action/controls.sammlung.ChangeWerknavigation?nid=6&amp;nac=select&amp;showdoccase=1&amp;doc.id=jlr-Grd_StTSchulGymAPOHAV5P2&amp;doc.part=S</a>
Hessen	<a href="https://www.rv.hessenrecht.hessen.de/bshe/document/hevr-SchulVerhGVHE2011V4P10">https://www.rv.hessenrecht.hessen.de/bshe/document/hevr-SchulVerhGVHE2011V4P10</a>
Mecklenburg-Vorpommern	<a href="http://www.landesrecht-mv.de/jportal/portal/page/bsmvprod.psml?showdoccase=1&amp;st=lr&amp;doc.id=jlr-SchulLeistBewVMVrahmen&amp;doc.part=X&amp;doc.origin=bs">http://www.landesrecht-mv.de/jportal/portal/page/bsmvprod.psml?showdoccase=1&amp;st=lr&amp;doc.id=jlr-SchulLeistBewVMVrahmen&amp;doc.part=X&amp;doc.origin=bs</a>
Niedersachsen	<a href="https://www.mk.niedersachsen.de/startseite/schule/schulqualitat/orientierungsrahmen_schulqualitat_in_niedersachsen/bildungsangebote_und_anforderungen/leistungsbewertung/leistungsbewertung-129098.html">https://www.mk.niedersachsen.de/startseite/schule/schulqualitat/orientierungsrahmen_schulqualitat_in_niedersachsen/bildungsangebote_und_anforderungen/leistungsbewertung/leistungsbewertung-129098.html</a>
Nordrhein-Westfalen	<a href="https://bass.schul-welt.de/6043.htm#1-1p48">https://bass.schul-welt.de/6043.htm#1-1p48</a>
Rheinland-Pfalz	<a href="http://landesrecht.rlp.de/jportal/portal/t/sbz/page/bsrlpprod.psml;jsessionid=849F0DAF7FDC654BCA462AF16DB21BA3.jp17?showdoccase=1&amp;doc.id=jlr-SchulORP2009rahmen&amp;doc.part=X#jlr-SchulORP2009pG14">http://landesrecht.rlp.de/jportal/portal/t/sbz/page/bsrlpprod.psml;jsessionid=849F0DAF7FDC654BCA462AF16DB21BA3.jp17?showdoccase=1&amp;doc.id=jlr-SchulORP2009rahmen&amp;doc.part=X#jlr-SchulORP2009pG14</a>

<sup>111</sup> Alle Links wurden am 19.02.2021 zuletzt geprüft.